Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 27 (1967)
Heft: 8

Artikel: Begegnung mit dem Film
Autor: Ulrich, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-964621

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Begegnung mit dem Film

XVI. Studientagung des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC)

Nachdem der letzte OCIC-Kongress voriges Jahr in Mexiko dem Thema «Neue Aspekte der katholischen Filmarbeit im Lichte des Konzils» gewidmet war, sollte die diesjährige Studientagung eine Begegnung im Gespräch mit der Welt des Films ermöglichen. Die XVI. Studientagung des Internationalen Katholischen Filmbüros wurde daher, erstmals in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Internationalen Filmzentrum Interfilm, vom 28. Juni bis 2. Juli im Rahmen der XVII. Internationalen Filmfestspiele in Berlin durchgeführt. Der Präsident des OCIC, Mgr. Jean Bernard, konnte etwa 150 Teilnehmer aus 26 Ländern und vier Kontinenten begrüssen. Die von Kardinal Cicognani unterzeichnete Grussbotschaft Papst Pauls VI. zur Eröffnung der Studientagung hob die Zusammenarbeit mit der evangelischen Schwesterorganisation Interfilm als für das Anliegen aller Christen, an der geistigen Erneuerung des Films mitzuwirken, besonders erfreulich hervor. Bischof Leiprecht von Rottenburg, Referent der Deutschen Bischofskonferenz für Filmfragen, unterstrich in seiner Ansprache, dass die Kirche den Dialog mit den filmschaffenden Menschen, mit den Autoren, Regisseuren, Filmkritikern, Journalisten, den Filmverleihern und den Vertretern der Filmtheater, suche. Der Präsident der Interfilm, Dr. Fritz Hochstrasser, Luzern, betonte, dass Protestanten und Katholiken trotz grundsätzlicher Verschiedenheiten ein grosses Stück Wegs in fruchtbarer Begegnung zusammen gehen können. Er hoffe, dass diese Diskussionen sich in Zukunft wiederholen und sich weiter ausbreiten werden.

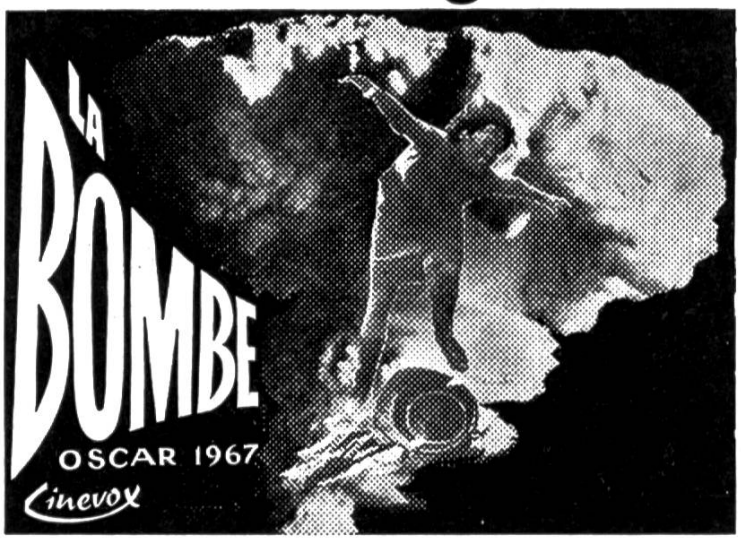
Die Themen der Berliner Tagung waren durch eine internationale Umfrage, an der sich über 100 Regisseure aus 20 Produktionsländern beteiligt hatten, vorbereitet und zum Teil in der «Revue internationale du cinéma» veröffentlicht worden. An acht Rundgesprächen wurden in der Berliner Kongresshalle die Themen «Film und Verständigung», «Film und Idee», «Religion im Film» und «Liebe im Film» jeweils zuerst von sechs Gesprächspartnern auf dem Podium in vorbereiteten oder improvisierten Beiträgen behandelt. Anschliessend hatten alle Teilnehmer Gelegenheit, sich an den Diskussionen zu beteiligen. Für die Podiumsgespräche stellten sich Produzenten, Regisseure, eine Schauspielerin, Filmkritiker, Erzieher, Studierende, Geistliche, Laien aus verschiedenen Ländern, darunter Brasilien, Chile, Peru, USA, Kanada, Ceylon und Indien, zur Verfügung. Als erstes Thema stand «Film und Verständigung» zur Diskussion. Die «Verständigungsnot zwischen einzelnen Menschen als Problem» ist im modernen Filmschaffen nicht nur bei Antonioni und Bergman ein zentrales Thema. Diese Verständigungsnot unserer Zeit, die Inkommunikabilität, ist vielfach Ursache für die Krisen zwischenmenschlicher Beziehungen und geht auf den Zusammenbruch moralischer, sozialer und metaphysischer Wertvorstellungen zurück. Während der italienische Regisseur Giovanni Vento vom Menschen und seinen Problemen schlechthin sprechen und damit eine neue Beziehung zwischen Mensch und sozialer Wirklichkeit schaffen möchte, zeigte sich der deutsche Regisseur und Produzent Peter Schamoni skeptisch gegenüber allen Problemen und Rezepten allgemeiner Art; er möchte nur seine eigene Erfahrung auf die Leinwand bringen und zur eigenen Wirklichkeit kritisch Stellung nehmen, ohne Lösungen anzubieten. Beide aber forderten restlose Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit in der Darstellung aktueller sozialer und individueller Probleme. Das zweite Rundgespräch befasste sich mit der «Verständigungsnot zwischen Rassen und Völkern». Nur ein echter, der Wahrhaftigkeit verpflichteter Film, der frei von Vorurteilen, politischen Hintergedanken und soziologischen Klischees oder kommerziellen Druck sei, könne ein Niveau menschlicher Qualität erreichen, die eine Begegnung des menschlichen Geistes und Herzens über alle geografischen und historischen Grenzen hinweg ermögliche.

Das dritte und vierte Rundgespräch behandelten den Themenkreis «Film und Idee». Soll der Film eine Geschichte erzählen, soll der Regisseur auf den Zuschauer Einfluss nehmen, oder ist Filmkunst absichtslos? Im Gegensatz zu einem älteren Filmschaffen bietet der neue Film kaum mehr in sich geschlossene, sondern offene Geschichten, die keinen Abschluss und keine Lösung enthalten, dafür den Zuschauer

über den Film hinaus zur Stellungnahme und zum Dialog auffordern. Thesenfilme sind verpönt, hingegen wird ein ehrliches persönliches Engagement gefordert, das sich der ästhetischen Sprache des Films zu bedienen weiss. «Ich engagiere mich nur eindeutig, indem ich die Diskussion unter den Menschen aufrechterhalten möchte», erklärte der deutsche Regisseur Johannes Schaaf.
«Religion im Film» war der dritte Themenkreis. Die Schwierigkeit, heute Christ zu sein, spiegelt sich auch im fast völligen Fehlen überzeugender religiöser Filme. Professor Franz Zöchbauer, Salzburg, schlug vor, alle bereits vorhandenen katechetischen Filme zu katalogisieren sowie die Produktion solcher Filme für die religiöse Erziehung auf internationaler Ebene zu planen. Selten sind auch ernstzunehmende Filme mit religiöser Thematik; den Christen ist der Durchbruch im Bereich des Films bisher noch nicht gelungen. Dazu bedarf es der glaubhaften Selbstdarstellung der Christen im Film. Es gilt, die Zentren des Glaubenslebens zu finden und davon Zeugnis abzulegen.
Die beiden letzten Rundgespräche behandelten das Thema «Liebe im Film»: Die Liebe zwischen Mann und Frau und das Erwachen der Liebe im jungen Menschen. Wie in Kunst und Literatur ist auch im Film die Darstellung der Liebe das häufigste und beliebteste Thema, weil jeder Mensch hier seine persönlichen Erfahrungen hat. Eine Schauspielerin aus Ceylon warf dem westlichen Film mit Recht vor, den physischen Aspekt der Liebe auf Kosten des seelisch-geistigen zu stark zu betonen. Das Geschlechtliche werde ohne die Liebe dargestellt, während doch notwendig wäre, die Bedeutung der Liebe für die geistig-körperliche Harmonie zwischen Mann und Frau aufzuzeigen.
Mit der Berliner Tagung hat die internationale katholische Filmarbeit eine neue, nachkonziliäre Phase begonnen. Die Kirche will in engen Kontakt mit den Filmschaffenden der ganzen Welt treten. Der Dialog mit ihnen wird für die kirchliche Filmarbeit und, so ist zu hoffen, auch für das Filmschaffen nicht ohne Folgen bleiben, vor allem dann, wenn die aufgeworfenen Probleme in eingehenden Gesprächen zwischen den Partnern vertieft werden können. Franz Ulrich

The war game

Die Bombe



Ein Film
von Peter Watkins
1966

III* Für Erwachsene,
sehenswert
«Der Filmberater»

Fiktive Reportage über einen Atombombenangriff auf englische Städte und seine Auswirkungen auf die ungenügend geschützte Bevölkerung. Das erschütternde Werk will die alle Vorstellung übersteigenden Zerstörungen eines Atomkrieges bewusst machen, die öffentliche Meinung angesichts dieser apokalyptischen Bedrohung aufrütteln und zu einer moralisch-politischen Stellungnahme auffordern. Zur Diskussion empfohlen.

Verleih: Cinévox S.A., 38, rue de Zurich, 1201 Genève Téléphone (022) 31 01 80